

ten, wenn die Literatur eines jeden Zweiges des Buchhandels und der Nebenwissenschaften jederzeit am gehörigen Orte mit eingeschaltet worden wäre, wie es bei dem Abschnitt über den Kunsthandel geschehen ist, wodurch also Gleichheit der Bearbeitung würde erzielt worden sein. Der Raumersparniß wegen kann dies nicht geschehen sein, denn ein wesentlicher Fehler ist die Unvollständigkeit desselben. Rec. hat das Verzeichniß mehrere Male aufmerksam durchgelesen, und kann nirgend finden: Heinsius, Bücherlexikon; Kayser, Bücherlexikon; Ersch, Handbuch der Literatur; Whistling, Handbuch der musikalischen Literatur; Werke, welche als Hülfsmittel des Buch- und Musikalienhandels ganz unentbehrlich sind. Kennt denn der Verf. diese nicht?

Unter den Schriften über Buchhandel in rechtlicher Hinsicht hätte wohl mit angeführt werden sollen: Müllner, Meine Lämmer und ihre Hirten. Braunschweig, Verlags-Comptoir. 1828; unter den Schriften über Nachdruck: Schmid, R. E., der Büchernachdruck aus dem Gesichtspuncte des Rechts, der Moral und der Politik. 8. Jena, Frommann. 1823. 18 Gr. Ferner: Typographischer Monatsbericht. Weimar, Industrie-Comptoir. 1814 und folg. enthält unter der stehenden Rubrik: „Offener Kampf gegen den Nachdruck“ sehr viele höchst schätzbare Beiträge über dieses leidige Thema. Wer über eine Sache schreiben will, sollte doch wissen, was Andere schon darüber gedacht und geschrieben haben.

Ebenso werden unter der Literatur der Kunst vermißt: Vasari, Leben der Maler, Bildhauer u., übers. v. Schorn. Stuttgart, Cotta; Brouillet, dictionnaire de Monogrammes, Munich. Das sind Hauptwerke, von derselben Bedeutung für den Kunsthandel, wie Heinsius, Bücherlexikon und Ersch, Handbuch der Literatur für den Buchhandel. Diese Werke hätte der Verf. mit anführen sollen, so wie die Enslin'schen wissenschaftlichen Cataloge, dagegen aber füglich die Literatur der Bibliothekwissenschaften weglassen können. Was nützt diese dem Zögling des Buchhandels?

Summa: Man kann das Werkchen nur einen mißlungenen schülerhaften Versuch nennen, was aber um so schmerzlicher empfinden läßt, daß es uns an einem tüchtigen Werke dieser Art fehlt. Ein solches auszuarbeiten wäre ein verdienstliches Unternehmen für erfahrene Männer vom Fach; ein ausführliches Lehrbuch des Buchhandels, von einem in den Geschäften gereiften Manne herausgegeben, würde ohne allen Zweifel den ungetheiltesten Beifall finden. Einer solchen Aufgabe kann aber unmöglich ein junger Mensch gewachsen sein, welcher wohl nur selbst eben erst die Lehre verlassen hat. Daß dieses Taschenbuch von einem solchen, durch Erfahrung noch gar nicht gereiften, jungen Menschen geschrieben ist, schließt Rec. aus dem präcisen Vortrage, aus dem Lehrtone, in welchen am liebsten junge Leute verfallen, um sich dadurch den Anstrich der Weisheit und geistigen Ueberlegenheit zu geben. Aber der Verf. scheint Anlagen und Neigung zur Sache zu haben. Rec. will ihn daher hierdurch ermuntern, diese Anlagen durch sorgfältige Beobachtung des Geschäfts und fleißiges Lesen kritischer Schriften auszubilden, und dann durch Erfahrung gereift im Jahre 1850 oder 1860 das Werkchen zur Belehrung der künftigen Jugend des Geschäfts neu bearbeitet an das Licht treten zu lassen, dann wird der künftige Recensent ihm ohne Zweifel den Beifall nicht versagen, welchen wir ihm jetzt

durchaus nicht zugestehen können. Das Neuere ist hübsch; der Preis (netto 16 Gr.) aber für 6 Bogen in 12. unerhört hoch. Selbst bei vortrefflichem Inhalt wäre die Hälfte vollkommen genug gewesen.

P. M.

Buchhandel in Frankreich.

Wir haben in Nr. 47 d. B. vom v. J. der häufigen, doch größtentheils nur auf Eitelkeit und Schein begründeten Klagen der französischen Schriftsteller über den Verfall ihres Buchhandels erwähnt. Zur Bestätigung des dort Gesagten mögen die folgenden Angaben aus französischen Zeitungen dienen:

Während des Jahres 1834 sind in Paris 1800 neue Bücher erschienen, worunter 200 Romane; 1500 wichtige Werke wurden auf dem Wege der Subscription publicirt, und alle diese Unternehmungen haben, bis auf etwa 40 verunglückte, ein günstiges Resultat gehabt. — Außerdem sind in demselben Jahre, allein in Paris, 150 neue Wochen- und Monatschriften erschienen, von deren Erfolg jedoch in den erwähnten Zeitungen nichts gemeldet wird. Es wäre eben nicht befremdend, wenn manche davon des Jahres Ende nicht erlebt und durch ihren frühen Tod, und dadurch getäuschte Hoffnungen, einen Theil jener übertriebenen Klagen veranlaßt hätten.

Wunsch eines Sortimentbuchhändlers an die Redaction des Börsenblattes für Buchhändler.

In neuerer Zeit kommen so häufig temporaire und permanente Herabsetzungen der Preise früher erschienener Bücher vor, von denen der Buchhändler nicht immer gehörige Notiz erhält oder auch nicht nimmt, und werden sie auch in einem oder dem andern Buchhändlerblatt oder auf Ankündigungen angezeigt, oft lange vergeblich suchen muß, bis er die Spur findet. —

Es würde daher eine große Erleichterung gewähren, wenn das Buchhändler-Börsenblatt eine stehende Rubrik: „herabgesetzte Preise“ eröffnete, monatlich einmal eine alphabetische Zusammenstellung derselben, mit Angabe wie lange oder bis wann die Preisermäßigung gilt, gäbe, und diese Rubrik möglichst vollständig hielte.

Schillers Denkmal.

Hands Schreiben des Königs von Bayern an den Vereinsauschuß: „Meine Herren! Ich habe die Zuschrift erhalten, welche Sie als Ausschuß des Schillervereins unterm 24. Nov. 1834 an Mich gerichtet haben. Ich entspreche Ihrem Wunsche mit so lebhaftem Vergnügen, als Ich dem Unternehmen Meinen vollsten Beifall zolle und Ich hier nicht den hohen Werth, in dem Ich unseres Schillers unsterbliche Werke halte, zu bestätigen brauche. Empfangen Sie einen Beitrag von Mir zu dem Album in der Anlage. Ich bin mit Werthschätzung
Ihr wohlgewogener

München, den 14. Dec. 1834.

L u d w i g."